

A2 Gesund & Sozial - Umsatzsteuerbefreiung für gesunde Lebensmittel

Gremium: LAG Gesundheit
Beschlussdatum: 03.06.2024
Tagesordnungspunkt: 4. Anträge

Antragstext

- 1 Der Landesparteitag möge beschließen:
- 2 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Schleswig-Holstein (LAG Gesundheit) fordern den Verkauf
3 von Gemüse, Hülsenfrüchte & Obst von der Umsatzsteuer zu befreien.
- 4 • Dies ist ein wichtiger Baustein im Rahmen einer nachhaltigen und sozialen
5 Gesundheitswende,
 - 6 • unterstützt die Forderung der UN, den Anteil an „verfrühten“ Todesfällen
7 zu reduzieren,
 - 8 • langfristig unser Gesundheitssystem zu entlasten sowie
 - 9 • Synergie-Effekte im Bereich Klima, Ernährung und Gesundheit zu
10 realisieren.
- 11 Die Umsetzung soll im Rahmen einer Bundesratsinitiative erfolgen. Kleinere
12 landwirtschaftliche Betriebe müssen Umsatzsteuer aus eigenen „Hofläden“ nicht
13 unbedingt abführen. Daher soll der potentielle Verlust finanziell kompensiert
14 werden.

Antrag in leichter oder einfacher Sprache

- 15 Über die Hälfte der Krankheiten in der westlichen Welt, sind die Folge einer
16 jahrelangen Fehlernährung. Zahlreiche Studien belegen, dass besonders der
17 ausreichende Verzehr von Gemüse, Hülsenfrüchte und Obst einen präventiven Effekt
18 auf unsere Gesundheit hat. Auf der anderen Seite sind in den letzten Jahren die
19 Kosten für diese Lebensmittel stark gestiegen. Besonders sozial schwache
20 Familien können sich eine gesunde Ernährung kaum noch leisten und der Konsum der
21 genannten Lebensmittel ist gesunken. Somit wäre der Wegfall der Mehrwertsteuer
22 (7%) ein Betrag, diesen ungewöhnlichen Preisanstieg zu dämpfen.
- 23 Der Report¹ „GLOBAL ENVIRONMENT OUTLOOK GEO-6“ des Klimabeirats der UN belegt,
24 dass unsere Landwirtschaft einer der Hauptverursacher für Treibhausgase (THG)
25 geworden ist - der Anteil an THG beträgt etwa 30%.
- 26 Neben diesem Report gibt es inzwischen mehrere Studien (u.a. der „Fleischatlas“,
27 Heinrich Böll Stiftung²), die zeigen, dass besonders die konventionelle
28 Landwirtschaft einen sehr starken Einfluss auf die Freisetzung von
29 Treibhausgasen hat. Vor allem der große Appetit auf Fleisch schadet dem Klima.
30 Andere Lebensmittel wie Gemüse und Salat, benötigen nur ein Bruchteil an CO₂. So
31 wird beispielsweise für die Herstellung von 1 kg Rindfleisch etwa 50x bis 100x
32 mehr CO₂ verbraucht als für 1 kg Gemüse². Nahezu 70 % der direkten
33 Treibhausgasemissionen unserer Ernährung sind auf tierische Produkte

34 zurückzuführen. Der hohe Fleischkonsum in Deutschland und Europa ist außerdem
35 eine wesentliche Ursache für zahlreiche Erkrankungen, die unser
36 Gesundheitssystem sehr belasten³.

37 Somit würden Maßnahmen, die den Fleischkonsum reduzieren und zugleich den
38 Verzehr von Gemüse verstärken, mehrfach wirken und Synergien freisetzen^{1,2,3,4}:

- 39 • Verringerung der Freisetzung von THG
- 40 • Geringere Belastung des Trinkwassers und der Luft mit Schadstoffen
- 41 • Verringerung des Einsatzes von Antibiotika und somit für das Risiko für
42 die Entstehung von multi-resistenten Keimen
- 43 • Die Abholzung von Wäldern für die Herstellung von Tierfutter könnte
44 reduziert werden.
- 45 • Eine Reduzierung der Fleischproduktion hätte zudem positive Effekte für
46 das Tierwohl
- 47 • Prävention von Erkrankungen (HerzKreislauf, Osteoporose, Diabetes etc.)
- 48 • und somit Kosteneinsparungen im Gesundheitswesen.

49 Nebeneffekt: Da die Zusammenhänge zwischen Ernährung und Klima sowie Gesundheit
50 vielen Menschen nicht bekannt ist, wäre die Maßnahme ein Anreiz, sich mit dem
51 Thema intensiver zu beschäftigen. Zudem würden besonders Familien entlastet, die
52 einen relativ großen Anteil des Einkommens für Lebensmittel ausgeben.

53 Eine gesündere Ernährung würde nicht nur die Lebensqualität von Millionen
54 Menschen verbessern, sondern hätte auch das Potential, die Gesundheitskosten
55 alleine in Deutschland jährlich, um mehrere Milliarden Euro zu entlasten. Unsere
56 Fehlernährung ist eine wesentliche Ursache für die meisten Erkrankungen³ und
57 „verfrühte“ Todesfälle (durch Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes etc.) Obwohl
58 dies durch zahlreiche Studien belegt worden ist, kümmert sich unser
59 Gesundheitswesen fast gar nicht um die eigentlichen Ursachen. Sogar bei der
60 Ausbildung der Medizinstudenten oder Weiterbildung des medizinischen
61 Fachpersonals spielt das Thema „Fehlernährung als wesentliche Ursache
62 zahlreicher Erkrankungen“ keine Rolle. Dies steht im krassen Missverhältnis zu
63 der Bedeutung für unsere Gesundheit, Gesundheitskosten, Lebensqualität und nicht
64 zuletzt für den Klimawandel.

65 Der Bürgerrat „Ernährung im Wandel“ hat am 20. Februar 2024 seine Empfehlungen
66 an die Fraktionen des Bundestages übergeben. Das Detailkonzept war zuvor
67 intensiv mit dem Wissenschaftlichen Beirat diskutiert worden. Einige wesentliche
68 Forderungen des Bürgerrats lauten:

- 69 • Die Umsatzsteuer für gesunde Lebensmittel soll u.a. aus sozialen und
70 gesundheitlichen Gründen abgeschafft werden (5)

71 Einige aktive „junge Grüne“ aus SH waren übrigens an der Etablierung des
72 Bürgerrates involviert! Somit möchten wir wesentliche Forderungen des
73 Bürgerrates unterstützen.

74 Referenzen:

75 1. „GLOBAL ENVIRONMENT OUTLOOK GEO-6 HEALTHY PLANET, HEALTHY PEOPLE“ UN-Report
76 2018.

77 2. „Fleischatlas“ Heinrich Böll Stiftung, Ausgabe 2018

78 3. GLOBAL ACTION PLAN FOR THE PREVENTION AND CONTROL OF NONCOMMUNICABLE DISEASES
79 2013-2020 (WHO)

80 4. „Klimawandel auf dem Teller“, WWF-Report 2012

81 5. Bürgerrat, Bürgergutachten 20.2.24 (siehe [Bürgergutachten zu Ernährung](#)
82 [übergeben \(buergerrat.de\)](#))

83 Autoren (LAG Gesundheit): Henning Vollert (KV Segeberg), Eike Selonke (KV Kiel),

84 Esther Drewsen (KV Nordfriesland)

Unterstützer*innen

Michael Brandtner (KV Kiel); Jan Kürschner (KV Kiel); Christoph Fischer (KV Segeberg); Lasse Bombien (KV Rendsburg-Eckernförde); Anja Koberg (KV Nordfriesland); Alexandra Königshausen (KV Flensburg); Luca Brunsch (KV Kiel); Gabriele Piachnow-Schmidt (KV Steinburg); Michaela Dämmrich (KV Stormarn); Jessica Leutert (KV Kiel); Kirsten Schaltenberg (KV Schleswig-Flensburg); Zoé Engel (KV Kiel); Ann-Kathrin Tranziska (KV Pinneberg); Said Etejjari (KV Segeberg); Maren Utesch (KV Kiel)